

Zeitschrift:	Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber:	Pro Senectute Schweiz
Band:	61 (1983)
Heft:	6
Artikel:	500 Jahre nach Luthers und Zwinglis Geburt : ein Blick auf 2300 Jahre Bibel-Geschichte
Autor:	Rinderknecht, Peter
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-724892

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

500 Jahre nach Luthers und Zwinglis Geburt

Ein Blick auf 2300 Jahre Bibel-Geschichte

Die Bibel ist das meistübersetzte Buch der Weltliteratur: In nicht weniger als 972 Sprachen liegt sie ganz oder im Umfang des Neuen Testaments vor. Zahlreiche Übersetzungen bildeten den ersten Schritt zur Literarisierung einer bislang nur in mündlicher Überlieferung lebenden Sprache und sind deshalb in sprach- wie auch in literaturgeschichtlicher Hinsicht von höchster Bedeutung. Anhand ausgewählter, besonders schön illustrierter oder für die Textüberlieferung wichtiger Handschriften und Drucke ermöglichte die Zentralbibliothek Zürich vom 17. Mai bis 30.

Juli 1983 einen Einblick in die faszinierende Geschichte der Bibelübersetzungen. Die Ausstellung begann mit Bibelausgaben in den Grundsprachen. Im Mittelpunkt standen Übersetzungen von den legendenumwobenen Anfängen im 3. vorchristlichen Jahrhundert, als Juden in Alexandria die erste Übertragung des Alten Testaments vom Hebräischen ins Griechische schufen, bis hin zur Gegenwart. Die Zentralbibliothek wollte damit auch die beiden grossen Reformatoren ehren, die als Bibelübersetzer Pionierleistungen schufen.

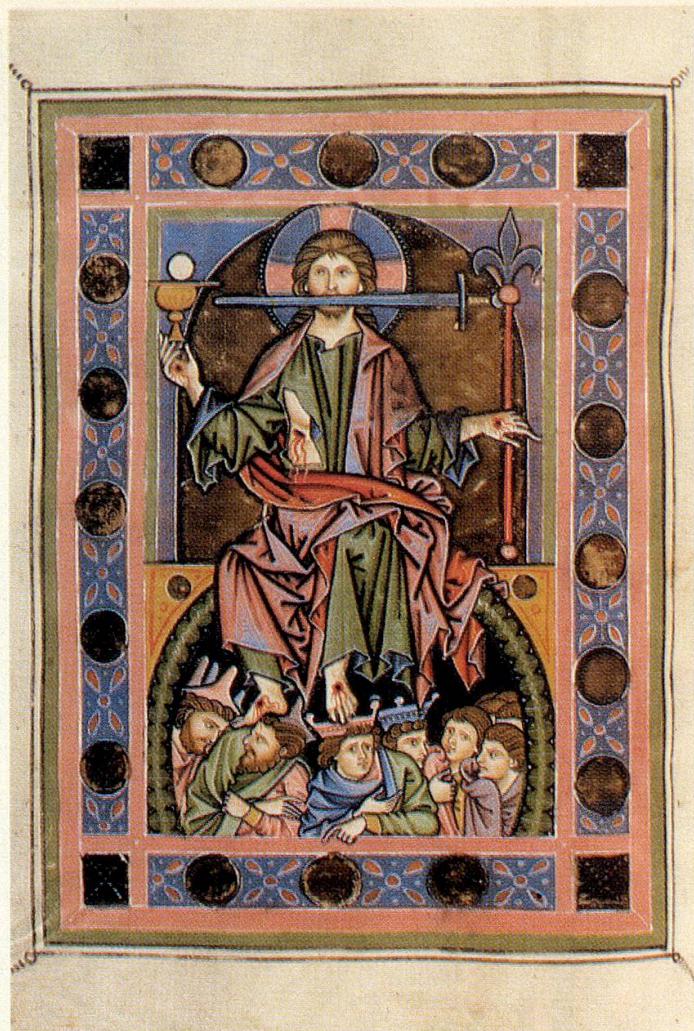
1947. «Jesajarolle A». 2. Jh. v. Chr. Leder. Faksimile nach dem Original in Jerusalem, Israel Museum. Das Original wurde 1947 in den Höhlen von Qumran gefunden. Aufgeschlagen: Jesaja 2,21-5,14





Papyrusfragment aus dem 3. Jh. (griechisch)

Die ägyptische Heuschreckenplage, Holzschnitt aus der Kobergerbibel, 1483



Thronender Christus («Rheinauer Psalter» um 1245)



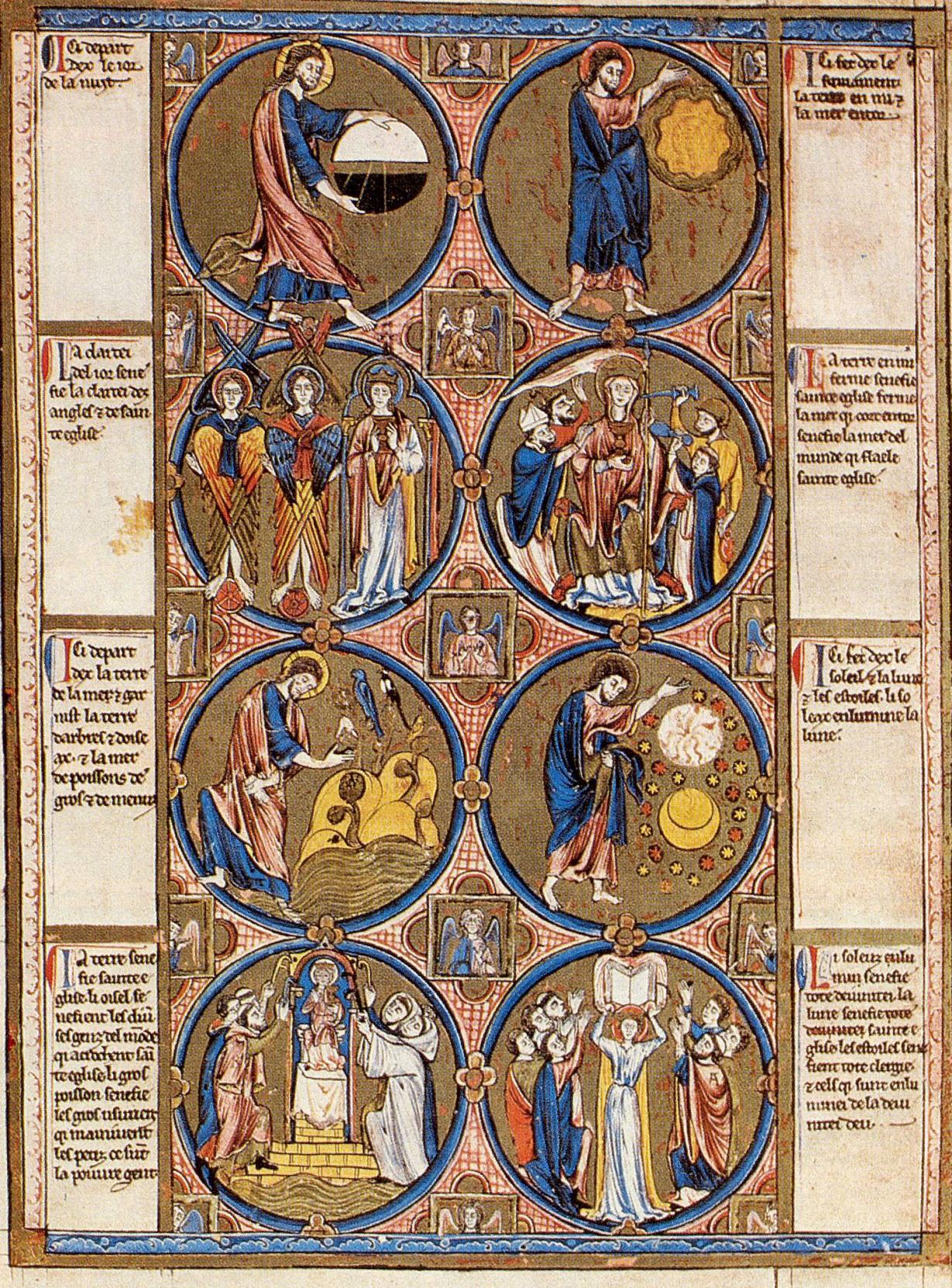


Bild oben: Bible moralisée, franz. Pergamenthandschrift aus dem 13. Jh., nach dem Original in Wien. Mit 5000 Szenen die umfangreichste Bilderbibel. Aufgeschlagen: die ersten vier Schöpfungswerke.

oben links: Die lateinische «Gutenbergbibel» um 1456, erstes mit beweglichen Lettern gedrucktes Buch. Für jedes der 30 Pergamentexemplare waren die Häute von 170 Kälbern nötig! 120 Exemplare wurden auf Papier gedruckt. Eine Bibel kostete damals soviel wie ein Haus.

oben rechts: Erstdruck der italienischen Bibel, über-

setzt vom Abt Malerbi, Venedig 1471. Aufgeschlagen: Sprüche Salomos.

unten links: Missionsbibel in Spanisch und im mexikanischen Dialekt der Mazateken. Amerik. Bibelgesellschaft 1961.

unten rechts: Ökumenische Einheitsübersetzung von 1981. Aufgeschlagen: Psalm 23. ▶

Wie die Bibel entstand

Die Bibel ist eine Sammlung von Büchern, die von verschiedenen Autoren stammen und in der Zeit von ca. 1000 v. bis ca. 150 n. Chr. in hebräischer, aramäischer und griechischer Sprache niedergeschrieben worden sind. Sie gilt den Juden (im Umfang des «Alten Testaments») und den Christen als heilige Schrift, d. h. als Wort Gottes an die Menschheit. Wegen dieser Bedeutung zählt die Bibel zum bestüberlieferten Buch des Altertums: allein vom griechischen Neuen Testament sind über 5300 Handschriften bekannt. Wissenschaftler versuchen immer wieder, die Fülle der Textüberlieferung in kritischen Bibelausgaben möglichst umfassend zu dokumentieren.

Aus der Einleitung zum Katalog

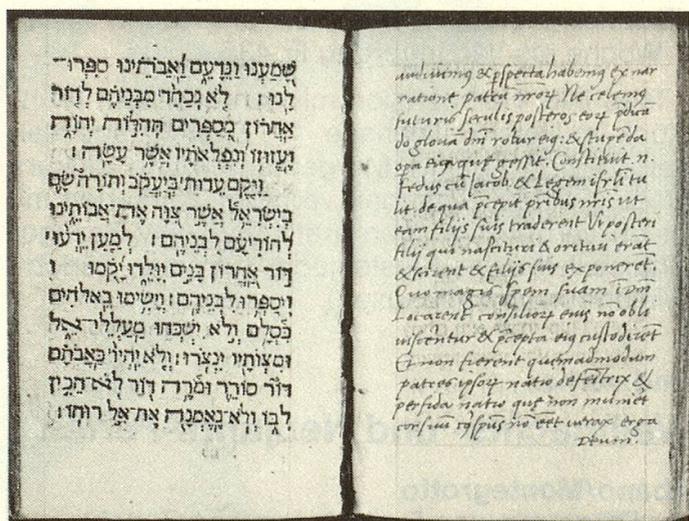
Die Reformatoren und die Bibel

Auf dem Hintergrund einer ausgesprochen sakralisierten Sprache ist auch der Durchbruch der Reformation zu sehen. Er wurde begünstigt durch die junge Buchdruckerkunst, die ungeahnte Verbreitung des Wortes ermöglichte. Luther und Zwingli verkörpern zwei entscheidende Pole des Übersetzungsvorganges. Luther richtete sich wesentlich aus auf den angesprochenen Menschen. Seine Sprache versuchte er zu entdecken, in ihr ihn anzureden. Er sollte sich im übersetzten Wort zu Hause fühlen als in seiner eigenen Sprache. Das Lutherdeutsch ist denn auch für Generationen zum Symbol solch vertrauter Sprache geworden. Zwinglis vorrangige Sorge galt der präzisen Wiedergabe des Urtextes. Darin wurde er von seinem humanistischen Erbe bestimmt. Dem Wort, das weitergehen sollte, war alle Aufmerksamkeit zu schenken. Seine Bedeutung durfte nicht auf die leichte Schulter genommen werden. Beide Pole sind für die Übersetzung der Schrift von entscheidender Bedeutung. Das Suchen der Sprache, die der Angesprochene aufnehmen kann auf der einen Seite. Die Sorgfalt dem weiterzugebenden Wort gegenüber auf der andern Seite. Beide Pole gilt es auch in heutiger Übersetzungarbeit mit aller Sorgfalt zu verfolgen.

Werner Gysel, Pfarrer am Grossmünster im Vorwort zum Ausstellungsführer



Die kostbaren Pergamenthandschriften entstanden in jahrelanger Arbeit. Darum war auch für den Einband keine Mühe zu gross: Um 900 entstand diese «Tutilo-Tafel» mit Elfenbeinschnitzerei, Silber und Edelsteinen im Kloster St. Gallen.



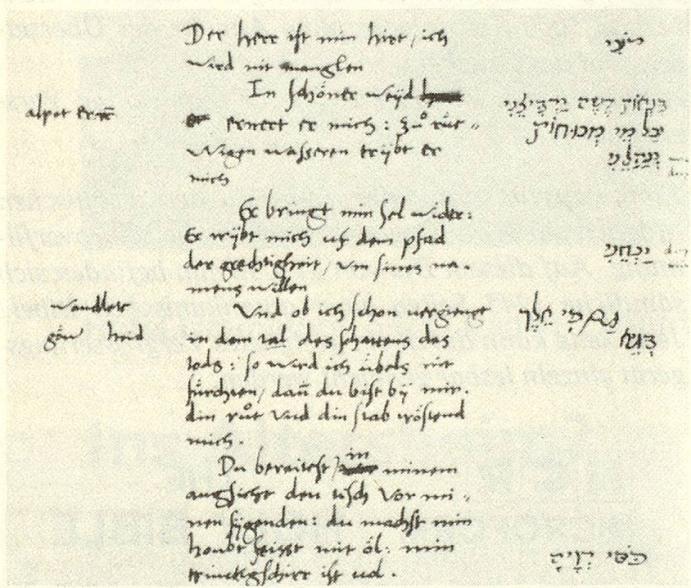
Psalmen, hebräisch. Mit handschriftlicher lateinischer Übersetzung. Venedig: Daniel Bomberg, 1537. Konrad Pellikans hebräischer Psalter mit seiner eigenhändigen Abschrift der lateinischen Übersetzung Zwinglis.

Aufgeschlagen: Psalm 98

Huldrych Zwingli (1484–1531)



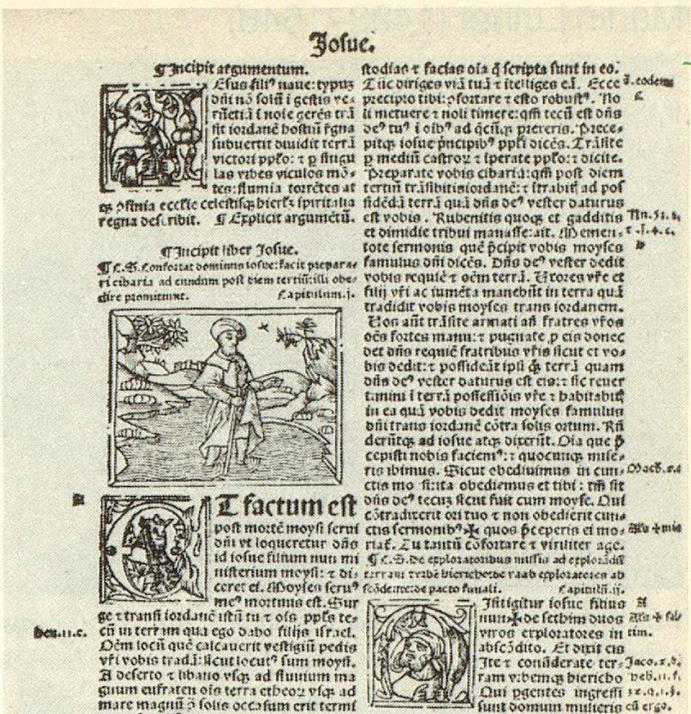
Ausschnitt aus dem Zwingli-Porträt von Hans Asper, gemalt 1549. Es gibt kein zu Lebzeiten Zwinglis gemaltes Bild.



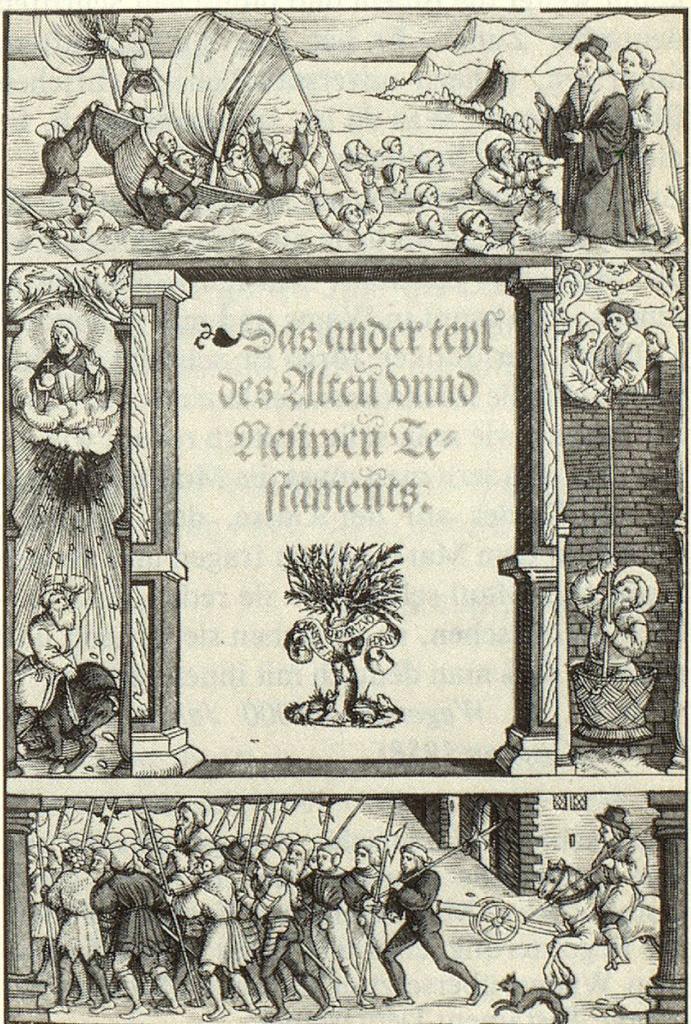
Psalmen, deutsch. Übersetzt von Huldrych Zwingli. Um 1525. Papierhandschrift. Im Frühling 1525 begann er im Grossmünster mit seiner Predigtreihe über die Psalmen. Dazu übersetzte er für sich den Grundtext ins Deutsche. Die zahlreichen hebräischen, griechischen und deutschen Bemerkungen im Manuskript deuten darauf hin, dass die Übertragung auch als Grundlage seiner Psalmenvorlesungen an der «Profezey» im Jahre 1529 diente. Aufgeschlagen: Psalm 23 (Ausschnitt)

Bild rechts:

Bibel, deutsch. Zürich: Christoph Froschauer, 1531. Diese mit Holzschnitten nach Entwürfen Hans Holbeins d. J. reich geschmückte Ausgabe bietet eine völlige Neubearbeitung der poetischen Bücher Hiob, Psalmen, Sprüche und Hohes Lied. Aufgeschlagen: Holzschnitrahmen des Titelblattes mit Szenen aus dem Leben des Apostels Paulus.



Altes Testament, lateinisch. Lyon: Jakob Mareschall, 1519. Zwinglis lateinische Reise- und Feldpredigerbibel. Nach einem Eintrag auf dem Vorsatzblatt zu schliessen, nahm Zwingli diese Vulgata – ein Geschenk des Höngger Pfarrers und Freundes Nikolaus Peier – auch in die Schlacht bei Kappel mit, in der er fiel. Aufgeschlagen: Beginn des Buches Josua (Ausschnitt)



Martin Luther (1483–1546)



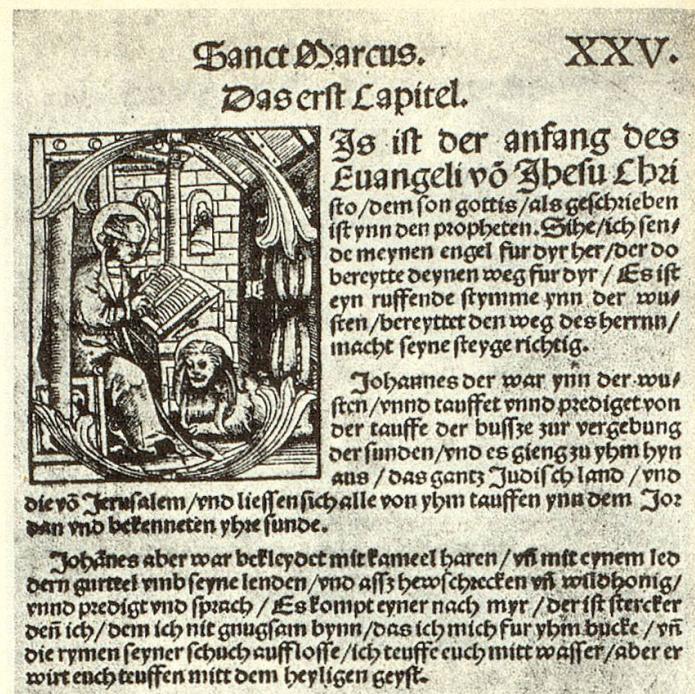
Martin Luther nach Lucas Cranack, um 1560 (Ausschnitt)

Wie Luther die Bibel übersetzte

In seinem Turmstübchen auf der Wartburg beginnt Luther im Jahre 1521 das Werk, das zum grössten Geschenk an die Menschheit werden soll: die Übersetzung der Bibel. Auf seinen Reisen hat er gehört, wie die Deutschen einander nicht mehr verstehen, wenn sie nur einige Kilometer voneinander entfernt wohnen. Und er kennt weiter die Bibeln und biblischen Schriften deutscher Zunge. Er hat jene stümperhaften, holprigen, nahezu unverständlichen deutschen Bibeln gelesen. Was da ist, ist unzulänglich. Er muss von vorn beginnen.

Er muss zuvor seine eigene Sprache schaffen. Er weiss, dass diese Sprache aus dem Alltagsleben der Menschen geschöpft sein muss. So geht er hinaus, unerkannt in Wams und mit wallendem Vollbart, der Junker Jörg. Er schreibt: «Man muss nicht die Buchstaben der lateinischen Sprache fragen, wie man solle deutsch reden, wie die Esel tun, sondern man muss die Mutter im Hause, die Kinder auf der Gasse, den gemeinen Mann auf dem Markte drum fragen und denselbigen aufs Maul sehen, wie sie reden, und darnach dolmetschen, so verstehen sie es denn und merken, dass man deutsch mit ihnen redet.»
(Aus G. S. Wegener, «6000 Jahre und ein Buch», Oncken 1958)

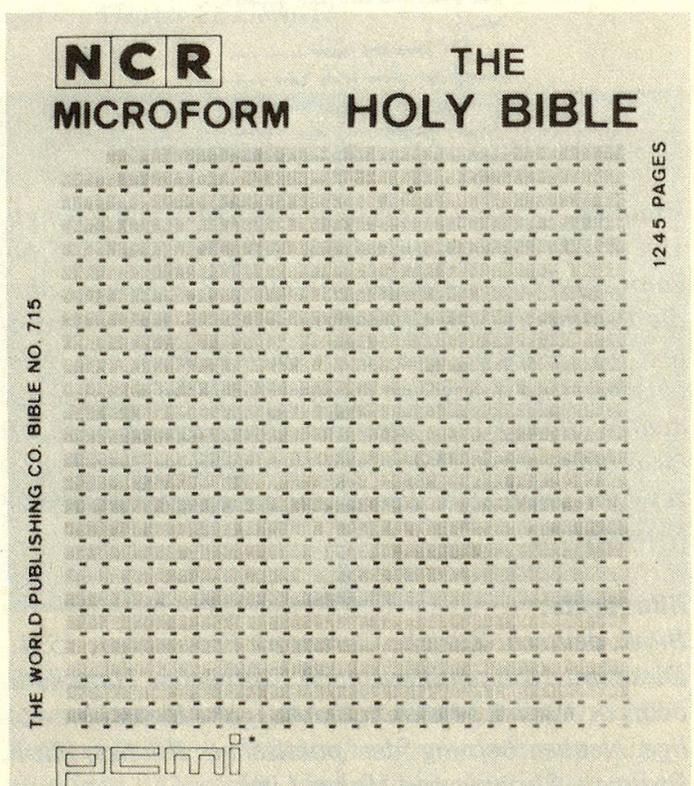
Eine (schlechte) deutsche, eine griechische und eine lateinische Vorlage, das ist seine ganze «Bibliothek». Mit ungeheurer Energie, glühender Begeisterung, eisernem Fleiss und umfassendem Wissen übersetzt er in nur 4 Monaten das «Neue Testament Deutzsch»!



Luthers «Septembertestament» von 1522. Diese Erstausgabe von Luthers Übersetzung erschien in Wittenberg in 5000 Exemplaren ohne Angabe des Übersetzers und des Druckers.

Aufgeschlagen ist Markus 1,1-19 (noch ohne Verseinteilung)

Vom Papyrus zum Mikrofilm: Zu den technischen Möglichkeiten der Gegenwart gehört die Mikroverfilmung. Auf diesem Dia von 24 × 36 mm befinden sich sämtliche 1245 Seiten einer amerikanischen Bibel! Jede Seite kann durch ein geeignetes Vergrösserungsgerät einzeln lesbar gemacht werden.



Peter Rinderknecht
Fotos Zentralbibliothek Zürich